



Vorbericht.

Die löbliche Sitte unserer Tage, einen jeden denken und sagen und schreiben zu lassen, was er will; und die stolze Selbstgenügsamkeit und Zuversicht derer, die es angeht, was man denkt und sagt und schreibt, und die sich in ihrer Ruhe nichts stören lassen, wenn es noch so bunt zugeht, hat mich zum Entschluß gebracht, diese Briefe, die ich wirklich an einen meiner Brüder zu seiner Belehrung und Beruhigung erlassen habe, bekannt zu machen. Er

ver-

Vorbericht.

versicherte mich in seinen Antworten, die ich gleichfalls vorlegen könnte, wenn ich meinen Lesern in ihrem Urtheil vorgreifen wollte, daß ich ihm einen wichtigen Dienst gethan hätte. Wenigstens, bezeugt er, habe er nun gelernt, auch über Dinge nachzudenken und zu urtheilen, die man bisher bloß auf gut Glück zu glauben verbunden gewesen seye. Wollen andere meines Standes nicht so billig denken, und wohl gar nur um der Vorrede willen diese Briefe wegwerfen, und das Anathema darüber aussprechen, so werde ich mit ihnen nicht darüber rechten. —

M r den 28. Jenner.

1782.

I.